

wölbes sich in einzelne konkrete Gestalten umsetzte. Diese Räume in Annaberg und Pirna auf der Höhe des Stils sind mit dem freien Schwung ihrer Bewegung aus dem Körpergefühl der damaligen Menschen mit ihrer gesteigerten Vitalität entstanden. Aus der Plastik der Backofen und Stöße erkennt man, welcher Gestalten es bedurfte, um die Körpervorstellung zu befriedigen.

Wenn man der Gotik in ihrer Entwicklung als Bewegungsstil nachgeht, so muß nach der ständigen Formverfeinerung einmal die Stufe kommen, wo auch dieser Stil sein Empire aufweist: das ist die Eigenart der Wolfgangskirche in Schneeberg 1515—26. Gegenüber dem warmen Barock in Annaberg, selbst noch in Pirna, hat hier der Raumeindruck etwas Erkältendes. Zehn schlanke Pfeiler teilen die drei Schiffe in quadratische Joche auf. Doch bedeutet das einzelne Joch nicht mehr einen spannungserfüllten Raumabschnitt, vielmehr bleibt das völlig entspannte Einzeljoch im Gesamteindruck ausgeschaltet. Die weiten Intervalle ergeben als wesentliche Faktoren den Eindruck der Leere und Kahlheit, ja der rationalen Nüchternheit. Im einheitlichen Bilde des Raumes sind Langhaus und Chor nahtlos ineinander verschmolzen. Von einem getrennten Chor ist nicht mehr die Rede. In flacher Kurve ist die Ostwand herangeschoben: vier Seiten des Sechzehnecks fassen die drei Schiffe zusammen (Tafel 5).

Die saalmäßige Raumvereinlichung wird gewährleistet durch gleiche Höhe und Breite aller Schiffe. Dazu die Betonung in dem großsparrigen Rippsystem, das gleichförmig sein Muster über die ganze Decke breitet, ohne Differenzierung in Mittelschiff und Seitenschiffen wie in Annaberg und Pirna. Die weite Stellung der Pfeiler zieht die Gewölbekappen zu breiter, lastender Fläche auseinander. Doch läßt die grobstarre Figuration die Decke im Raumbild kaum noch optisch betont erscheinen. So ist alle Wirkung den elementaren Kontrasten von Vertikale und Horizontale vorbehalten. Die aufstrebenden Pfeiler erhalten ihr Gegengewicht in der umlaufenden Empore, die nicht vor dem Chor abbricht oder gegen die Wand verläuft, sondern den ganzen Raum, wie schon in Annaberg, gleichmäßig umspannt. Ihre Funktion ist das Räumliche zu unterstreichen. „Der notwendige Ausdruck des Weiträumigen ist die Horizontale“ (Burckhardt, Cicerone II, 61.)